04/2016 Oktober- November

Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

in ihrer letzten Sitzung vor dem Druck des aktuellen Gemeindebriefes legt die Redaktion oft schon das Thema für den folgenden Gemeindebrief fest. „Vergänglichkeit" hieß das Stichwort, das im Frühjahr alle für passend hielten. Nach einem kapriolenhaften Sommer voller Werden und Vergehen haben Sie nun das Ergebnis vor sich.

Gibt man den Begriff als Suchwort im Netz ein, steht schnell eine ganze Wand von Bildern vor Augen. Zum festen Inventar dieser Bilder gehören der Totenkopf, das Stundenglas oder eine moderne Uhr, verwelkte Blumen, sowie eine bald verlöschende Kerze.

Stilleben von Piter Claesc (1597-1661)

Ein solches Bild packt erst einmal die Aufmerksamkeit, oft wird es aber schnell wieder abgetan. Warum sich jetzt mit diesem Thema beschäftigen? Freilich sucht sich das Thema von selbst seine Interessenten. Spätestens wenn sich Vergänglichkeit als Sterben eines nahen Verwandten oder Bekannten zu Wort meldet. Dann ist der Kontrast zum eigenen Alltag umso größer.

Wir wollen das Thema „Vergänglichkeit" in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes nicht so schwer nehmen. Natürlich finden sich auf diesen Seiten gewichtige Ausblicke auf Tod und Ewigkeit, Abschied und Schmerz, dazu tröstende wie mahnende Bilder und Texte christlicher Hoffnung. Das dazu passende Titelfoto ist auf dem Söckinger Gemeindefriedhof entstanden. Wir wollen mit dieser Ausgabe aber auch deutlich machen, welche Rolle die Gegenwart einnimmt, wenn ein Mensch das eigene Leben im Licht von Endlichkeit und Ewigkeit anschaut. Jenseits aller aktuellen Rhetorik, die fadenscheinig davon spricht, dass es heutzutage „jeden treffen" kann, reden wir dem Leben das Wort.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen eine gute Zeit!

Ihre Redaktion

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg
Redaktion dieser Ausgabe: Dorothea Föppl, Ingrid Keil
Verena von Guionneau, Dr. Stefan Koch (verantwortlich),
Dr. Ernst Quester, Birgit Reichenbacher, Peggy Roscher,
Hans Martin Schroeder, Ralf Wagner, Renate Reitzig
Gestaltung: Sonja Thomaier
Druck: Offprint Druckerei, München

Titelgestaltung:
Friedhof Söcking
Foto: Stefan Koch

Inhalt

Aus der Redaktion ..... Seite 2
Nachgedacht ..... Seite 4
Aktuell informiert ..... Seite 6
Vergänglichkeit ..... Seite 8
Kirchenmusik ..... Seite 18
Kinder & Jugend ..... Seite 19
Veranstaltungen ..... Seite 20
Reise ..... Seite 23
Die wichtigen Adressen ..... Seite 24

Mahnende Feste der Vergänglichkeit

Der Buß- und Bettag

Der Mittwoch bietet Gelegenheit, darüber nachzudenken, was im eigenen Leben und im Zusammenleben in der Gesellschaft verkehrt ist, welche Verantwortung man selbst dafür trägt und wie die anstehenden Probleme und Schwierigkeiten bearbeitet werden könnten. Der Buß- und Bettag ist ein Festtag, weil er daran erinnert, dass Gott uns Erkenntnis über uns selber schenkt und die Möglichkeit, umzukehren und in unserem Leben etwas zu verändern.

Der Ewigkeitssonntag

Christen begehen den Ewigkeitssonntag, den letzten Sonntag des Kirchenjahres, als Ausdruck ihrer Hoffnung für alle Toten und Lebenden und für die Zukunft der Welt. An diesem Sonntag, der auch „Totensonntag" heißt, wird in den Kirchen der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht. In vielen Gottesdiensten werden ihre Namen verlesen. Das Andenken der Toten wird damit über den Kreis der Angehörigen hinaus in der Gemeinde in Ehren gehalten. Die Lebenden werden zugleich an die Grenzen ihres eigenen Daseins erinnert.

Der Volkstrauertag

Wegen der zahlreichen Kriegstoten und Vermisstenschicksale bestand für viele Menschen in Deutschland eine Notwendigkeit für diesen Trauertag. In der DDR wurde ein „Internationaler Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und imperialistischen Krieg" eingeführt. 1950 fand in Westdeutschland die erste zentrale Veranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Bundestag in Bonn statt.

ELEKTROMEISTERBETRIEB

Heiko Wohlrabe

Egererstrasse 5c
82319 Starnberg

Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Antennentechnik
Beleuchtung
EIB - SPS - EDV

Telefon 08151 - 2 98 84
Fax 08151 - 73 97 11
Funk 0172 - 8 61 73 94

In Abgrenzung zur Tradition des Heldengedenktages wurde erst 1952 beschlossen, den Volkstrauertag an das Ende des Kirchenjahres zu verlegen. Diese Zeit wird theologisch durch die Themen Tod, Zeit und Ewigkeit dominiert. Gedacht wird der „Toten zweier Kriege an den Fronten und in der Heimat", an die Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen. Die offiziellen Reden bilden gewöhnlich auch den Anlass für geschichtspolitische Stellungnahmen von Politikern und namhaften Vertretern der Öffentlichkeit. In der Regel handelt es sich dabei um unspezifische Mahnungen zur Versöhnung, zur Verständigung und zum Frieden.

Die kirchliche Bezeichnung des Sonntags lautet nicht „Volkstrauertag", sondern es ist in der evangelischen Kirche der „vorletzte Sonntag des Kirchenjahres", in der katholischen Kirche je nach Jahr der 32. oder 33. Sonntag im Jahreskreis.

In den Jahren 2014 bis 2018 finden viele Gedenkveranstaltungen statt, die an den Ersten Weltkrieg erinnern und zur Versöhnung in Europa aufrufen. In Frankreich und Belgien steht die Mohnblume für das Erinnern an den „großen Krieg" und die Toten aller Nationen.

Hans Martin Schroeder
Pfarrer

glas HEINZE
Starnberg

Individuell. Hochwertig. Handwerklich.

- **Isolierglas**
- **Fachgerechter Austausch von altem Isolierglas mit modernem Wärmedämmglas** (kein Rahmenwechsel nötig)
- **Reparatur und Neuverglasung**
- **Spiegelmontagen**
- **Fensterwartung**
- **Glastechnik** Ganzglas-Türen/Duschen
- **Insektenschutzsysteme**
- **Kunsthandwerk Bleiverglasungen Bildereinrahmungen**

Glas Heinze · Normanstraße 1 · 82319 Starnberg · Tel.: 08151 - 15391 · info@glas-heinze.de · www.glas-heinz.de

Aus dem Kirchenvorstand

Neben langfristigen Projekten, mit denen wir uns noch über einen großen Zeitraum beschäftigen werden – Kirchensanierung, Orgelerneuerung, Renovierung des Carolinenhauses, Reformationsjubiläum –, haben wir uns auch mit einigen aktuellen Themen befasst.

So will unser Pfarrerteam bei seiner Arbeit Schwerpunkte setzen. Natürlich behält jede und jeder die seelsorgerlichen Aufgaben innerhalb des eigenen Sprengels. Gleichzeitig werden gesamtgemeindliche Anliegen wie die Organisation der Kirchensanierung, die Betreuung der Altenheime und die Jugendarbeit zukünftig vorrangig von jeweils einer Person verantwortet.

Pfarrerin Birgit Reichenbacher, die sich bereits seit vielen Jahren um die Jugend kümmert, hat ab diesem Jahr die Verantwortung für alle Konfirmandinnen und Konfirmanden in Söcking und Starnberg. In ihrem Konzept der Konfirmandenarbeit bindet sie 50 Mentorinnen und Mentoren unserer Gemeinde mit ein. Unter ihrer Anleitung bekommen die dafür eigens ausgebildeten jungen Leute die Möglichkeit, sich bei Freizeiten, in Gottesdiensten, im Konfi-Unterricht und bei den Konfirmationsgottesdiensten selbst mit einzubringen und diese mitzugestalten.

Der Vorsitzende, Pfarrer Hans Schroeder, und die Vertrauensfrau, Elke Mattschas

Das Zentrum der Jugendarbeit liegt in Söcking im Carolinenhaus, zumal die Jugendräume des Starnberger Gemeindehauses für den Krisendienst des Sozialpsychiatrischen Dienst in Starnberg geräumt wurden. Dadurch kann der Diakonieverein, der Träger des SpDi, die Räume ab August anmieten. Der ursprünglich angefragte „Weiße Salon" bleibt den verschiedenen Gruppen der Kirchengemeinde erhalten. Es ist erfreulich, dass es zu dieser einvernehmlichen Lösung gekommen ist. Auch das Starnberger Gemeindehaus und die Friedenskirche werden aber weiterhin von der Jugend für Konfi-Unterricht, Mitarbeiterkreise, Veranstaltungen und Gottesdienste der Jugendarbeit genutzt werden.

Bezüglich der derzeit zu planenden Sanierung der Friedenskirche gab es eine Inaugenscheinnahme durch Denkmalschutzbehörde und Landratsamt. Dabei wurden keine besonderen Auflagen hinsichtlich des Denkmalschutzes genannt. Insgesamt spricht man sich dafür aus, historische Substanz in jedem Fall zu erhalten. Dazu könnte auch eine Wiederherstellung des Mittelgangs gehören. Im Blick auf den Orgelneubau wird vom Kirchenmusikausschuss ein Flyer erstellt, der die Informationen zum Projekt enthält. Außerdem besichtigt der Ausschuss neuere Orgeln verschiedener Orgelbauer in Gauting, Tutzing und Farchant.

Der Kirchenvorstand wird sich im Herbst – endlich – einem geistlichen Thema zuwenden: Abendmahl und Kinderabendmahl. Das wird neben anderem ein Thema unserer Klausur im November sein.

Elke Mattschas
Vertrauensfrau

Trommelwirbel für den Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi)

Vor 25 Jahren, als der SpDi durch Fokko Münch und Peter Pieroth gegründet wurde, hoben Psychiatrie wie Schulmedizin die Augenbrauen. Vom „Kuckucksei der Antipsychiatrie" oder gar von „Barfußmedizin" (in China Kennzeichen der Heiler, die ohne akademische Ausbildung von Dorf zu Dorf zogen) war die Rede. Man traute der Idee von Franco Basaglia (Psychiater, †1980) und Franka Ongaro (Publizistin und Politikerin, †2005) nicht über den Weg, die auf die verheerenden Zustände in der Psychiatrie in den norditalienischen Städten reagierten. Ihre Reformen zielen auf ein Netz offener Stadtteilzentren, die an die Stelle psychiatrischer Ghettos treten sollten, vergleichbar den 'therapeutic communities' in England. Es sei Aufgabe der Gesellschaft, die Menschen mit psychischen Krankheiten zu unterstützen und einzugliedern.

Mit dem „Gesetz 180" brachte Italien die schrittweise Umwandlung aller psychiatrischen Anstalten in Krankenhäuser auf den Weg. Dazu gehören seitdem die Garantie der bürgerlichen Grundrechte der Patienten, freie Arztwahl, Freiwilligkeit der Behandlung, Recht auf fachliche Begründung einer Einweisung und auch deren Überprüfung. Zehntausende wurden aus den berüchtigten „Irrenhäusern" entlassen, kehrten, wenn möglich, zu ihren Familien zurück oder wurden in betreuten Wohngemeinschaften aufgenommen.

1971 erscheint Basaglias Buch „Die Gemeinschaft der Ausgeschlossenen" auf Deutsch. Fachleute, auch aus Starnberg, reisen in Scharen nach Italien. Die Bestandsaufnahme der deutschen Sachverständigenkommission, die dem Bundestag 1975 einen Bericht zur Lage der Psychiatrie in Deutschland vorlegt, fällt ähnlich verheerend aus wie in Italien. Die Empfehlungen folgen in Grundzügen dem italienischen Modell. Dazu kommt – tatsächlich sich länger hinziehend – der Aufbau einer gemeindenahen Versorgung.

Seit 25 Jahren kommt die „Gemeindepsychiatrie" als öffentliche Aufgabe auch in Starnberg an. Die Praxis, bald nach der Gründung auch mit Regina Klusch, der heutigen Leiterin, lässt sich sehen: der SpDi ist qualifiziert, gemeindenah und achtsam, seine Besucher erleben ihn als „selbstbewusst, gesund und putzmunter". Dazu gehören heute auch eine Fachgruppe für psychische Altersprobleme und ein ambulanter Betreuungsdienst. Und seit dem Sommer ist der SpDi in den „Krisendienst Psychiatrie Oberbayern" eingebunden.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.
Offenbarung des Johannes 21,1

Hans-Rainer Schuchmann
Erster Vorsitzender des Evangelischen Diakonievereins Starnberg e.V.

„Quae liberatio fit nunc quottidie in sanctis“

Schon im Jahr 1528 hat Martin Luther sein Testament gemacht. Danach waren ihm zwar weitere 18 Lebensjahre geschenkt, bevor er am 18. Februar 1546 in seiner Geburtsstadt Eisleben starb. In einem kurzen Text, den er an seine letzte Schrift zum Thema Abendmahl angefügt hatte, bekennt er die Auferstehung der Toten am jüngsten Tag und das Gericht mit zweifachem Ausgang – die heute oft vertretene Idee einer auch den Teufel einschließenden Allversöhnung lehnt er hingegen ab. Freilich macht sich der Reformator die traditionellen Aussagen so zu eigen, dass er alles, was die Zukunft betrifft, auf die Gegenwart bezieht. Ihn interessiert nicht so sehr ein Drehbuch für das Weltende. Vielmehr will er die Tradition so auslegen, dass sie etwas für den heutigen Tag zu sagen hat. Im kleinen Katechismus (aus dem folgenden Jahr, 1529) gelingt Luther dies durch einen einzigen Satz, der die Zeitangabe „täglich“ enthält und so die Zukunft in die Gegenwart hereinholt.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.
Was ist das?
Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.

Martin Luthers kleiner Katechismus, Das zweite Hauptstück: Der Glaube

„Paulus sagt (Römerbrief 8,23), dass die Schöpfung befreit werden wird, nämlich von der Sinnlosigkeit, wenn die Gottlosen verdammt sein werden und unterworfen bzw. der alte Mensch abgetan sein wird – und diese Befreiung geschieht in den Heiligen täglich (quae liberatio fit nunc quottidie in sanctis).“

Martin Luther Werke, Weimarer Ausgabe, Band 56, 373,23-25

TERMINE REFORMATIONSJUBILÄUM 2017

21. Januar	ökumenischer Gottesdienst in St. Ulrich in Söcking
2. Februar	Jahresempfang von Kirchengemeinde und Freundeskreis der Akademie Tutzing
18. März	Pop-Oratorium „Martin Luther" in der Olympiahalle (www.muenchenticket.de)
11. Mai	Theaterstück „Luthers Lust und Liebe" in Starnberg
25. Juni	Gemeindekreuzfahrt mit der MS Starnberg auf dem Starnberger See
4. Juli	WORT.TRANSPORT – ein ereignisreicher Tag auf dem Kirchplatz Starnberg
ab 14. August	Lutherwoche im Biergarten
27 . August	Festgottesdienst 125 Jahre Friedenskirche
14. September	ökumenischer Gottesdienst in St. Christopherus in Percha
22. Oktober	Bachkantate im Gottesdienst
31. Oktober	Festgottesdienst um 9.30 Uhr und Empfang, 15.17 Uhr Glockenläuten

Das Mittagsläuten und das Abendläuten der Friedenskirche

Und jeden Sonn- und Feiertag
Gedenkt es an den Schaden,
Lässt durch den ersten Glockenschlag,
Nicht in Person sich laden.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), Die wandelnde Glocke

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Offenbarung des Johannes 21,2

Manche kennen dieses Gedicht noch aus ihrer Kindheit.
Ob es wirklich dazu angetan war, zum Gottesdienst einzuladen?
Ich bin nicht sicher.

Neben dem Stundenschlag und dem Geläut zum Gottesdienst ist vom Glockenturm der Friedenskirche zweimal am Tag noch ein Läuten zu hören. Um 12 Uhr läutet die Glocke zum Mittagsgebet. Das Mittagsgebet beinhaltet die Bitte um den Frieden:

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein andrer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Martin Luther 1529 nach der Antiphon »Da pacem, Domine« 9. Jh., ökumenische Fassung 1973,
Evang. Gesangbuch Nr. 421

Eine Gelegenheit, beim Hören der Mittagsglocke um den Frieden in der Welt zu beten. Um 18 Uhr läutet die Glocke wieder. Das Abendgebet (Vesper) beinhaltet die Bitte um eine ruhige Nacht und Fürbitte für alle Gebeugten und Beladenen.

Hans Martin Schroeder
Pfarrer

„Vergehen, verschwinden und aufhören zu sein“

Was steckt hinter dem Begriff „Vergänglichkeit“? Der Duden sagt: vergehen, verschwinden, aufhören zu sein, hinsiechen, entschwinden, keinen Bestand haben … Seit über 20 Jahren besuche ich eine Selbsthilfegruppe. Hier habe ich von Freundinnen und Freunden gelernt, was das heißt: meine Sucht wird vergehen, verschwinden und aufhören zu sein. In der Gruppe habe ich erfahren, dass alles möglich ist, wenn ich an Gott, eine höhere Macht, eine höhere Kraft glaube. Die Freunde, damit es für sie einfacher ist zu glauben, sagen: schnitz dir deinen Herrgott selber.

Der Glaube hilft, mit der Vergänglichkeit besser umzugehen. Ich möchte nicht dahinsiechen, entschwinden. Ich möchte leben. Dabei helfen mir die Erfahrungen der Freunde in der Gruppe und der Glaube an eine höhere Macht. Außerdem hilft mir der Gelassenheitsspruch, den sich schon viele, auch prominente Persönlichkeiten, zu eigen gemacht haben: „Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Und das soll Bestand haben.

U.

„… und das ewige Leben“

Das Apostolische Glaubensbekenntnis nennt am letzten Schluss den Glauben an das ewige Leben. Dieser Schluss ist kein Anhang wie bei einer Stichwortliste, bei der am Ende steht, was einem unter anderem sonst noch eingefallen ist. Er ist ein strahlender Schlussakkord. Alles, was wir zuvor gesagt und bekannt haben, findet darin sein Ziel: „Ich glaube an das ewige Leben!“

Der Glaube an das ewige Leben schließt das Bekenntnis mit einem deutlichen Doppelpunkt. Die Worte „und das ewige Leben“ stoßen eine Tür auf ins Offene, in ein Unbestimmtes, das aber in einer Hinsicht ganz und gar bestimmt ist, nämlich dass es gut ist und dass es sich unbedingt lohnt, darauf zu hoffen. Wenn wir diese Worte sprechen, dann spüren wir, dass der Glaube frei macht. Das macht uns froh.

Aber gerade an dieser Stelle setzt der Zweifel ein und entwickelt seine größte Kraft. Wenn der Glaube an das ewige Leben Ziel und Summe des Glaubensbekenntnisses ist, kann der Zweifel alles, was wir vorher gesagt und bekannt haben, in die Luft sprengen. Denn der Glaube an das ewige Leben trifft auf unsere Sterblichkeit. „Incerta omnia: sola mors certa“ (Augustin, Enerratio in Psalmum 38, 19,16). Der sichere Tod steht dem ewigen Leben unerbittlich entgegen. Jeder endgültige Abschied bestätigt es. Das Verlorene ist unwiederbringlich. Paulus stellt im Ersten Korintherbrief fest: „Hoffen wir alleine in diesem Leben auf Christus, so sind wir die Elendsten unter allen Menschen“ (15,19). Wenn das stimmt, dann wird uns wohl nicht zu helfen sein …

Doch was wir bekennen, lautet nicht „Ich glaube an mein ewiges Leben". Das gilt es zu unterscheiden. Der Glaube an mein ewiges Leben wäre nicht nur Selbstbetrug, er wäre vermessen und gotteslästerlich. Der christliche Glaube weiß um die Gefahr solcher Wirklichkeitsverweigerung. Darum bittet er mit dem Psalmbeter: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden" (Psalm 90,12). „Herr, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss" (Psalm 39,5). Der christliche Glaube will der Endlichkeit nicht ausweichen. Er will dem Sterben gefasst und mutig entgegen gehen. Er tut es und kann es, „weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't" (Evangelisches Gesangbuch Nr. 325,10). Für den christlichen Gedanken schließen sich Sterben und ewiges Leben nicht aus ...

Wenn das ewige Leben nicht durch den Gegensatz zu unserem zeitlichen Dasein definiert wird, ändert sich das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit. „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben" (Johannesevangelium 3,36). „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben" (5,24). Das ewige Leben ist nicht mehr Zukunft allein, sondern umgreift auch die Gegenwart, mein Leben jetzt und hier ...

„Gleis Null" der Wiener U-Bahn, ein auf keinem Plan verzeichneter Verbindungstunnel

So erhält auch die Frage nach dem ewigen Leben ihre Antwort in Gott, noch ehe wir sie stellen. Alles, was man dann noch zum Verhältnis von Zeit und Ewigkeit fragen und sagen kann, mag ein interessantes Gedankenspiel sein und die Philosophen und Theologen beschäftigen. Doch die Fragen müssen nicht mehr um jeden Preis gelöst werden. Denn die Ewigkeit kann uns nicht mehr wirksam bedrohen. Dem „Horror vacui", der uns zu verschlingen droht, ist das Maul gestopft.

Das heißt nicht, sich zurückzulehnen. Der christliche Glaube bewährt sich darin, dass er in der richtigen Weise relativieren kann, nämlich dass er zwischen den ewigen und den zeitlichen Fragen unterscheidet. Wenn die ewigen Fragen ihre Dringlichkeit verlieren, stellen sich die zeitlichen umso dringlicher: „Meister, was muss ich tun, weil ich das ewige Leben habe?" (Matthäusevangelium 19,16) Die Antwort, die Jesus gibt: „Du kennst die Gebote". Es ist, genau bedacht, wunderbar, dass wir nicht die Hände in den Schoß legen müssen, sondern dass es angesichts der Ewigkeit hier und jetzt ganz konkret etwas zu tun gibt; dass wir, durchaus vorläufig und improvisiert, etwas bewirken können zum Guten und nicht warten müssen, bis der Himmel auf die Erde kommt oder bis andere etwas tun ...

„Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde" (Psalm 73,25) – aber umso mehr nach meinem Nächsten. Wenn ich mich nicht von der Liebe Christi scheiden will, darf ich mich nicht von meinem Nächsten trennen. Dann muss ich mir selbst die Frage stellen: Wer will verdammen? Denn in meinem Nächsten, in seiner Trübsal, seiner Angst, seiner Verfolgung, seinem Hunger, seiner Blöße, seiner Fährlichkeit, seinem Tod begegnet mir Christus selbst, mit dem Gott mir alles schenkt.

Christoph Levin
em. Professor für Altes Testament,
evangelischer Universitätsprediger der Ludwig-Maximilians-Universität München

Ein Leben „zwischen Licht und Schatten“

Ludwig Thoma ist weitläufig bekannt als volksnaher Schriftsteller. Er verstand es, mit kraftvollen Worten in Hochsprache wie Dialekt den Alltag der Menschen um sich herum ebenso realistisch wie satirisch zu beleuchten – zuweilen mit beißendem Spott. So hatte er vielfach die Lacher oder wenigstens deren hintersinniges Schmunzeln auf seiner Seite.

Der von Thoma (*21. Januar 1867 Oberammergau; †26. August 1921 Tegernsee) völlig frei erfundene bayerische Landtagsabgeordnete und Metzger „Jozef Filser“, seine „Lausbubengeschichten“, dazu „Alois Hingerl“, der Münchner im Himmel, diese Bücher und Geschichten haben Ludwig Thoma berühmt gemacht. Er war zudem einer der Begründer der Satirezeitschrift Simplicissimus, in der er unter dem Pseudonym „Peter Schlemihl“ schrieb. Zusammen mit Hermann Hesse war er Herausgeber der Zeitschrift „März“.

Thoma agierte bereits in jungen Jahren als politischer Mensch. Sein Aufbegehren gegen Scheinautorität und Doppelmoral hatte einen häufigen Schulwechsel während der Gymnasialzeit zur Folge. Und im Lauf seines Lebens zog Thoma gegen fast alles und alle irgendwann einmal ins Feld: Spießertum, kleinbürgerliche Doppelmoral, preußischen Militarismus, Zentrumspartei, Sozialdemokratie, auch gegen die Kirche mit ihrem Klerus. Seine Denkhaltung brachte ihm im Alter von 39 Jahren einen sechswöchigen Gefängnisaufenthalt in München-Stadelheim ein, den er aber einzuordnen wusste: „Moralisch sein, das bringe ich in meinem Zimmer allein fertig, aber das hat keinen erzieherischen Wert. Die Hauptsache ist, dass man sich öffentlich zu moralischen Grundsätzen bekennt. Das wirkt günstig auf die Familie, auf den Staat“ (Thoma, „Moral“, 2. Akt).

Sein Leben als Mensch war von Anfang an bunt, wechselvoll und von Vergänglichkeit geprägt. Er verlor früh beide Eltern – in der Kindheit den Vater, als junger Erwachsener die Mutter. Eine Ehe ging in die Brüche; es gelang ihm, die Beziehung freundschaftlich fortzusetzen. Um die große Liebe warb er bis zum Lebensende, konnte aber nicht heiraten, da der Ehemann nicht in die Scheidung einwilligte. Zu alledem noch Erfahrungen im Krieg und mit Krankheit. Thoma verstarb mit nur 54 Jahren (und hinterließ ein beträchtliches Vermögen).

Im Leben des Schriftstellers gab es aber auch eine dunkle Wand. Steine in ihr sind Thomas persönliche Schicksalsschläge, einige extrem antisemitische und antidemokratische Sichtweisen, die er ordinär äußerte; dazu seine Selbstbetitelung als „Doktor“, ohne je eine Promotion vorgelegt zu haben. Auf der anderen Seite stehen sein tiefes Fühlen, klares Sehen und der erhebliche Wohlstand. Bedingen beide Seiten einander – eben wie Licht und Schatten?

Ludwig Thoma-Porträt von Karl Klimsch (vermutlich 1909)

Am 10. November um 19.30 Uhr liest Michael Lerchenberg im Gemeindesaal aus den Werken von Ludwig Thoma.

Elke Schroeder
Leiterin Handlungsfeld Kultur

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg
Gottesdienste & Veranstaltungen Oktober bis November 2016

Veranstaltungen

1. Oktober Samstag 16.30 Uhr	Erntedank für Kids mit Pfarrerin Reichenbacher	**SOE** Carolinenhaus
4. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Thema: 1. Korinther 1,18-25	**STA** Gemeindehaus
10. Oktober Montag 16.30 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
11. Oktober Mittwoch ab 19.00 Uhr	Offenes Pfarrhaus	**STA** Pfarrwohnung
12. Oktober Mittwoch 14.30 Uhr	Frauenkreis Erntedank – Die Landfrauen	**STA** Gemeindehaus
13. bis **16. Oktober**	**Flohbasar:** Abgabe der Spenden: Donnerstag, 13. Oktober, 16.30 bis 18.30 Uhr Freitag, 14. Oktober, 10.00 bis 16.00 Uhr Flohbasar – Verkauf: Freitag, 14. Oktober, 14.00 bis 16.00 Uhr Samstag, 15. Oktober, 10.00 bis 17.00 Uhr Sonntag, 16. Oktober, 11.00 bis 16.30 Uhr	**STA** Gemeindehaus
13. Oktober Donnerstag 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	**STA** Gemeindehaus
18. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Thema: 1. Korinther 1,26-31	**STA** Gemeindehaus
20. Oktober Donnerstag 18.00 Uhr	Weißwurst trifft Falafel – Integration beiderseits Lesung aus dem Programm „Bestimmt wird alles gut“ von Kirsten Boie Musik: André Hartmann	**STA** Gemeindehaus

Veranstaltungen (Fortsetzung)

24. Oktober Montag 20.00 Uhr	Vorstellung der neuen Lutherbibel mit Dr. Johannes Friedrich, Landesbischof i.R. und Vorsitzender der Deutschen Bibelgesellschaft	**STA** Gemeindehaus
25. Oktober Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Thema: ausgewählte Stellen der neuen Lutherbibel	**STA** Gemeindehaus
31. Oktober bis **4. November**	Abgedreht – unser Film entsteht Filmworkshop für 7-13 jährige mit Katharina Schwarz, Schauspiellehrerin	**STA** Gemeindehaus
7. November Montag 14.30 Uhr	Geburtstagsfeier für über 70-Jährige, die in den Monaten September und Oktober Geburtstag hatten mit Pfarrerin Reichenbacher	**STA** Gemeindehaus
8. November Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Thema: 1. Korinther 2,1-5	**STA** Gemeindehaus
9. November Mittwoch 14.30 Uhr	Frauenkreis 11.11., um 11.11 Uhr Karnevalsbeginn Erzählungen von Margret Geske	**STA** Gemeindehaus
10. November Donnerstag 19.30 Uhr	Ludwig Thoma – ein schwieriger Bayer Lesung mit Michael Lerchenberg, Musik von „eberwein" – bayerischer Kammersound	**STA** Gemeindehaus
14. November Montag 16.30 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
17. November Donnerstag ab 19.00 Uhr	Offenes Pfarrhaus	**STA** Pfarrwohnung
22. November Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Thema: 1. Korinther 2, 6-16	**STA** Gemeindehaus
24. November Donnerstag 19.30 Uhr	Serenade Werke von Wolfgang A. Mozart und Peter I. Tschaikowsky mit Duo Fantasia (Julia Ito, Klavier und Utum Yang, Flöte)	**STA** Gemeindehaus
24. November Donnerstag 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	**STA** Rummelsberger Stift
27. November Sonntag 17.00 Uhr	„Das neue Kirchenjahr beginnt" Adventsandacht mit Pfarrer Schroeder in St. Alto, Leutstetten	**LEUTSTETTEN** St. Alto
27. November Sonntag 18.30 Uhr	Ökumenische Taizé-Andacht mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Klinikum, Kapelle

Veranstaltungen (Fortsetzung)

30. November Mittwoch 19.00 Uhr	Adventsandacht	**STA** Friedenskirche
6. Dezember Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Thema: 1. Korinther 2, 3, 1-4	**STA** Gemeindehaus
7. Dezember Mittwoch ab 19.00 Uhr	Offenes Pfarrhaus	**STA** Pfarrwohnung
7. Dezember Mittwoch 19.00 Uhr	Adventsandacht	**STA** Friedenskirche
11. Dezember Sonntag 15.00 Uhr	Adventsfeier der Gemeinde mit Singen und Geschichten	**STA** Gemeindehaus
11. Dezember Sonntag 18.30 Uhr	Ökumenische Taizé-Andacht mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Klinikum, Kapelle
12. Dezember Montag 16.30 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
14. Dezember Mittwoch 14.30 Uhr	Frauenkreis Engel in unserem Glauben - Advent	**STA** Gemeindehaus
14. Dezember Mittwoch 19.00 Uhr	Adventsandacht	**STA** Friedenskirche
17. Dezember Samstag 10 - 16 Uhr	Last-minute-Weihnachtsbasteln für Kinder von 6 bis 12 Jahren	**SOE** Carolinenhaus

Der Gedanke an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge ist ein Quell unendlichen Leids – und ein Quell unendlichen Trostes.

Marie von Ebner-Eschenbach

Gottesdienste OKTOBER 2016	STARNBERG Friedenskirche	STARNBERG Rummelsberger Heim	SÖCKING Rummelsberger Heim	SÖCKING Carolinenhaus
Sonntag, 2. Oktober Erntedank	9.30 Uhr Erntedankgottesdienst für Groß und Klein Pfarrer Schroeder	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr St. Stephan: Jugendgottesdienst zum Erntedank Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 9. Oktober 20. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Einführung der Konfirmanden/innen, Pfarrerin Reichenbacher, Pfarrer Dr. Koch, Pfarrer Schroeder anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr Diakon Parche	11.00 Uhr Diakon Parche	*gemeinsamer Gottesdienst in Starnberg*
Sonntag, 16. Oktober 21. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Schroeder	11.00 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Schroeder	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch Zwergerl- und Kindergottesdienst, Team
Sonntag, 23. Oktober 22. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer i.R. Dr. Pfister	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	19.00 Uhr Abendkirche Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 30. Oktober 23. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Lektor Schönig	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Gottesdienst Lektor Schönig
Montag, 31. Oktober Reformationsfest	9.30 Uhr Gottesdienst zum Reformationsfest mit Pfarrer Schroeder und Pfarrer Dr. Koch			
NOVEMBER 2016				
Sonntag, 6. November Drittletzter Sonntag	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Pfarrer Schroeder	11.00 Uhr Pfarrer Schroeder	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 13. November Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres (Volkstrauertag)	9.30 Uhr Gottesdienst Lektor Schönig anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	19.00 Uhr Abendkirche Pfarrerin Reichenbacher
Mittwoch, 16. November Buß- und Bettag	9.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Pfarrer Schroeder	*kein Gottesdienst in den Rummelsberger Stiften*		8.00 bis 13.00 Uhr Kinderbibeltag Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 20. November Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag Pfarrer Dr. Koch, Pfarrerin Reichenbacher, Pfarrer Schroeder Zwergerl- und Kindergottesdienst, Team	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	*gemeinsamer Gottesdienst in Starnberg*
Sonntag, 27. November 1. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Koch 17.00 Uhr Adventsandacht St. Alto Leutstetten Pfarrer Schroeder 18.30 Uhr Ökumenische Taizé-Andacht im Klinikum Starnberg, Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Dr. Pfister	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Dr. Pfister	11.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein Pfarrerin Reichenbacher
DEZEMBER 2016				
Sonntag, 4. Dezember 2. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Schroeder	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Schroeder Zwergerl- und Kindergottesdienst, Team
Sonntag, 11. Dezember 3. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst, Lektor Schönig anschließend Kirchenkaffee 18.30 Uhr Ökumenische Taizé-Andacht im Klinikum Starnberg, Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Schroeder	11.00 Uhr mit Abendmahl Pfarrer Schroeder	11.00 Uhr Jugendgottesdienst Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 18. Dezember 4. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Diakon Reizner	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch Zwergerl- und Kindergottesdienst, Team

Andachten / Gottesdienste / Gebetskreis / Treffen

Starnberg	Friedenskirche	Mi. 19.00 Uhr (außer am 2. Mittwoch im Monat und an den Adventsandachten)	Gebetskreis	Lektor Schönig
Söcking	Rummelsberger Stift	Mi., wöchentlich 10.00 Uhr	Andacht	Pfrin. Reichenbacher Pfarrer Dr. Koch
Starnberg	Rummelsberger Stift	Do., wöchentlich 8.45 Uhr	Andacht	Pfarrer Dr. Koch
Percha	Malteser Stift	3. Mi. im Monat 10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Schroeder

Gruppen und Kreise im Gemeindehaus Starnberg (nicht in den Ferien)

Kantorei Starnberg, Info Ralf Wagner, Tel. 08869/91 39 290

Posaunenchor	dienstags	18.30 - 19.30 Uhr
Kinderchor	mittwochs	17.15 – 18.00 Uhr
Jugendchor	mittwochs	18.00 – 18.45 Uhr (nach Absprache)
Kirchenchor	mittwochs	20.00 - 21.30 Uhr
Blockflötenspielkreis	freitags, 14-täglich	18.30 – 19.45 Uhr
Gospelchor	freitags	20.00 – 21.30 Uhr (www.gospelchor-starnberg.de)

Frauenkreis, Info Frau Wagner, Tel. 08151/89 325

2. Mittwoch im Monat 14.30 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tel. 08151/78 771

Offene Gruppe	jeden Dienstag	14.30 bis 15.30 Uhr
Angehörigengruppe	jeden 1. Donnerstag eines Monats	17.30 bis 19.00 Uhr
Rhythmusgruppe	jeden 3. Donnerstag eines Monats	17.00 bis 18.30 Uhr

Starnberger Tafel

donnerstags	13.30 Uhr	Essensausgabe für bedürftige Bürger vor dem Evang. Gemeindehaus, Kaiser-Wilhelm-Straße

Verwaiste Eltern – Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern, Info Fr. Schuder, Tel. 08152/97 90 09

jeden 2. Mittwoch eines Monats von 19.00 bis 21.00 Uhr,
Ilse-Kubaschewski-Haus, Hanfelder Str. 10a, 82319 Starnberg

Welt-Laden

Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.00 Uhr – 12.30 Uhr, Mo. – Fr. 15.00 – 17.00 Uhr
Partnerschaft Dritte Welt e.V., www.weltladen-starnberg.de, info@weltladen-starnberg.de
Telefon Laden: 08151/95 03 528, 0176/61 52 06 79

Gruppen und Kreise im Carolinenhaus (nicht in den Ferien)

Pfadfindergruppen			Ansprechpartner
Wölfe (6 - 9 Jahre)	Fr	14.00 – 15.30 Uhr	Andreas Zeiser Tel. 08151/89 370
Wanderfalken (10 - 11 Jahre)	Fr	15.30 – 17.00 Uhr	Andreas Schneider Tel. 089/75 23 54
Braunbären (12 - 13 Jahre)	Do	17.00 – 18.00 Uhr	Verena Fahrnbauer Tel. 08151/29 565

Predigtstellen:

Friedenskirche Starnberg	-	Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Starnberg
St. Stephan Söcking	-	Andechser Straße 32, Söcking
Carolinenhaus Söcking	-	Carolinenstraße 2, Söcking
Rummelsberger Stift Starnberg	-	Waldschmidtstraße 16, Starnberg
Rummelsberger Stift Söcking	-	Riedeselstraße 6, Söcking
Malteser Stift Percha	-	Harkirchener Straße 7, Percha

MONATSSPRUCH
NOVEMBER 2016

Umso fester haben wir das prophetische **Wort,** *und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein* **Licht,** *das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren* **Herzen.**

JEREMIA 31,3

Aus unseren Kirchenbüchern

Taufen

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit."
(Jesaja 41,10)

28.5. Leonard Steinbacher, Laura Emilia Nißl, 4.6. Rommy Scheller, 5.6. Bianca Alt, 11.6. Leon Schön, Martha Henninger, 18.6. Lukas Reden, Emma Schneider, 2.7. Luise Römpp, Jonas Kaufmann, 23.7. Leonard Hafner, 31.7. Jarla Domeier, 7.8. Melissa Henning

Trauungen

„Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus." *(Epheser 4,5)*

7.5. Philipp und Lisa Ullrich, geb. Mengel
4.6. Ralf und Alexandra Scheller, geb. Hahn
25.6. Tobias und Katharina Schaller
23.7. Michael und Swenja Landwehr

Beerdigungen

„Meine Zeit steht in deinen Händen." *(Psalm 31,16)*

18.5. Harald Schiel (88), 24.5. Sara Schuller (88), 2.6. Ingeborg Hammann (78), 8.6. Horst Mönkemöller (80), 17.6. Gerda Warmbein (89), 21.6. Ursula Zitzlsperger (94), 11.7. Sieglind Ludwig (75), 14.7. Elsbeth Hey (86), 15.7. Dr. Jobst Zillich (89), 26.7. Rita Däumichen (78), 1.8. Gisela Murmann (84), 2.8. Heidemarie Schwarze (71), 5.8. Sr. Johanna Siede (92), 16.8. Gertrud Schlandt (87)

„Alles hat seine Zeit“

Der „Prediger“ ist ein Bühnenarbeiter. Im nach ihm benannten Buch des Alten Testaments schlüpft er gerne in fremde Kleider. So kann er verschiedene Rollen vor dem Publikum der Leser ausprobieren. Und wir können zusehen, ob es für den Menschen tatsächlich mehr gibt als das stoische „Nutze den Tag!“ und das kluge „Ergreife die Freude, die vor dir liegt“.

Wenn „alles seine Zeit“ hat – geboren werden und sterben, einpflanzen und ausreißen, töten und heilen, niederreißen und aufbauen, weinen und lachen, klagen und vor Freude hüpfen, Steine werfen und Steine auflesen, umarmen und fern bleiben vom Umarmen, suchen und verlieren, aufbewahren und wegwerfen, zerreißen und zusammennähen, schweigen und reden, lieben und hassen, Krieg und Frieden (Prediger/Kohelet Kapitel 3) – wäre es ein riesiger Gewinn, die rechte Zeit erkennen zu können. Doch obwohl Gott uns „die Ewigkeit ins Herz gegeben“ (3,11a) hat, kommt am Ende ein ernüchtertes Fazit zu Stande: „nur dass der Mensch das Werk, das Gott gemacht hat, von Anfang bis Ende nicht herausfindet“ (3,11b). Es hat alles seine Zeit, nur wir wissen trotz allem Unternehmensdrang doch meist nicht, wann die rechte Zeit wofür ist. Jedenfalls nicht für die großen Aufgaben im Leben wie Umarmen, Schweigen oder Weinen …

Den ruhenden Pol, den Gegensatz zur umtriebigen Zeitsuche eines klugen Denkers wie des Predigers, formuliert der Apostel Paulus im Ersten Korintherbrief: „Das sage ich aber, liebe Schwestern und Brüder: Die Zeit ist kurz. Fortan sollen auch die, die Frauen haben, sein, als hätten sie keine; und die weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die kaufen, als behielten sie es nicht; und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht“ (7,29-31).

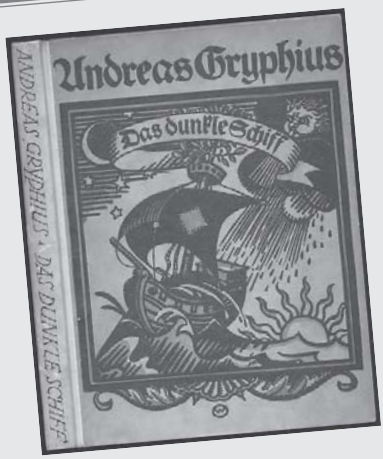
Wer reist, bleibt, um wieder zu gehen. Er nennt ein Zimmer sein eigen, das er bald wieder verlässt. Paulus beschwört die Korinther, sich in dieser Welt nicht zu sehr einzurichten. Er verbietet uns das Haben nicht, und er kritisiert auch nicht unser Abo auf das Wohnen in der Welt. Aber Paulus stellt in Frage. Könnten wir heute loslassen, was wir haben? Könnten wir jetzt gehen, wenn es jetzt an der Zeit ist? Begleitet uns die Angst vor jedem Abschied bis in den Tod, oder können wir uns an einer Haltung versuchen, die in der Seelsorge als „abschiedlich leben“ umschrieben wird?

Für die Zeit, von der Paulus spricht, wird in der ursprünglich griechischen Bibel das Wort „kairos“ verwendet. Mehr als um die Dauer von Zeit geht es um den Zeitpunkt der Entscheidung. Entscheide dich, wie du leben willst. Lebst du für die Welt, oder bist du frei, zu gehen?

„Wir sollen wissen, dass es den Tod als dauernden Zustand nicht gibt.“

Elisabeth Kübler-Ross

Stefan Koch
Pfarrer



Abend

Der schnelle Tag ist hin; die Nacht schwingt ihre Fahn
Und führt die Sternen auf. Der Menschen müde Scharen
Verlassen Feld und Werk; wo Tier und Vögel waren,
Traurt itzt die Einsamkeit. Wie ist die Zeit vertan!

Der Port naht mehr und mehr sich zu der Glieder Kahn.
Gleichwie dies Licht verfiel, so wird in wenig Jahren
Ich, du, und was man hat und was man sieht, hinfahren.
Dies Leben kömmt mir vor als eine Rennebahn.

Lass, höchster Gott, mich doch nicht auf dem Laufplatz gleiten!
Laß mich nicht Ach, nicht Pracht, nicht Lust, nicht Angst verleiten!
Dein ewig-heller Glanz sei vor und neben mir!

Lass, wenn der müde Leib entschläft, die Seele wachen,
Und wenn der letzte Tag wird mit mir Abend machen,
So reiß mich aus dem Tal der Finsternis zu dir!

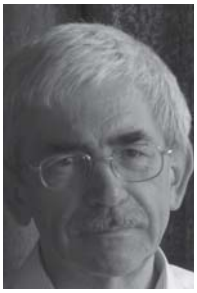
Andreas Gryphius (1616-1664)

Eines meiner Lieblingssonette aus der Barockzeit. Der Schwung, mit dem die ersten Sätze über die Zeilenenden wegschwappen, mag so gar nicht zu der Rede von den „Zentnerworten" passen, mit der Andreas Gryphius' Gedichte in den Literaturgeschichten charakterisiert werden. „Der schnelle Tag ist hin; die Nacht schwingt ihre Fahn / Und führt die Sternen auf …" Das Bild erinnert an einen Vers Rilkes: „Der Abend wechselt langsam die Gewänder / Die ihm ein Rand von alten Bäumen hält…". Auch Zeilen Hofmannsthals zum gleichen Motiv haben sich mir tief eingeprägt: „Und dennoch sagt der viel, der ‚Abend' sagt,/ Ein Wort, daraus Tiefsinn und Trauer rinnt // Wie schwerer Honig aus den hohlen Waben."

Aber Gryphius versagt sich tröstliche Bilder der Abendschönheit, der Ruhe und des Reifens. Der Gedanke der Nichtigkeit, der Vergeblichkeit des Tagwerks setzt sich durch: „Wie ist die Zeit vertan!" Wie schon im zweiten Wort „schnell" angekündigt, äußert sich immer wieder das Lebensgefühl eines Getriebenen: „Dies Leben kömmt mir vor als eine Rennebahn." In diesem Seufzer, den man heute jedem gestressten Berufstätigen in den Mund legen könnte, klingen Bezüge zu den Briefen des Apostels Paulus an; in Luthers Übersetzung: „Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber (nur) einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet" (Erster Korintherbrief 9,24).

Der Seufzer mündet in den Schlussstrophen in ein aus dem tiefsten Inneren drängendes Gebet: „Lass, höchster Gott, mich doch nicht auf dem Laufplatz gleiten! …" und in die Schlusszeile, auf die jedes Sonett zielt und die hier auf eine göttliche Rettungstat von großer Wucht und Kraft hoffen lässt: „So reiß mich aus dem Tal der Finsternis zu dir!"

Noch ein Vorschlag zum Verständnis des Verses „Der Port naht mehr und mehr sich zu der Glieder Kahn“: „port“ oder „porte“ steht im 15. und 16. Jh. unter anderem für „Hafen“ und ist weiblich, also „die Port“. So wird hier wohl mit einem Bild aus der Schifffahrt ausgedrückt, wie rasch der Mensch sein Lebensende erreicht.



Ernst Quester

Ein Hoch auf die Vergänglichkeit!

Der Herbst mit seinen kürzer werdenden Tagen, herabsinkenden Temperaturen und nebligen Schwaden liegt als Vorbote des Winters in der Luft. Nirgends ist die Vergänglichkeit so präsent wie in unseren Gärten, in die erste leichte Fröste einfallen. Was gestern noch aufrecht stehend stolz blühte, kann morgen schon dahingerafft schlaff auf dem Boden liegen. Das Obst ist geerntet. Blätter erfreuen uns mit ihrem wechselnden Farbenkleid als letztes Aufbäumen gegen die jahreszeitliche Veränderung, bevor sie gänzlich verwelkt abgeworfen werden. Jeder Besuch in der Natur ist immer auch ein Stück Abschied nehmen in dieser Zeit.

Wir beseitigen in unseren Gärten fleißig alle Spuren dieser Vergänglichkeit, fast so, als ob man sich für sie schämen müsste. Die wuchernde Üppigkeit des Sommers wird zurechtgeschnitten, Äste gestutzt, heruntergefallenes Laub wird zusammen gerecht und auf den Wertstoffhof gebracht.

Gartenarbeit in dieser Zeit hat auch etwas Brachiales. Wenn etwas unschön, kaputt und gebrechlich ist, will niemand es sehen, und es wird verräumt. Unsere Welt ist schön und geordnet, und für alles Vergängliche ist darin kein Platz. Und trotzdem liebe ich diese Tage der Vergänglichkeit im Garten. Sie tragen in sich auch immer eine Verheißung auf das nächste Erblühen. Jede Staude, die heruntergeschnitten wird, wird begutachtet, ob sie zum Teilen geeignet ist, um dann im nächsten Jahr an einer weiteren Stelle Ihre Schönheit zu zeigen. Jeder Schnitt am Obstbaum - ob klein oder radikal als Verjüngungsschnitt – ist Freude und Hoffnung zugleich auf eine nächste reiche Ernte. Jedes Einhüllen der frostempfindlichen Pflanzen ist Schutz für ein Aufkeimen im nächsten Jahr. Das Abklauben und Trocknen von Samenhülsen ist Zuversicht auf die nächste Generation von bunter Pracht. Der Boden wird gelockert, damit er atmen kann.

Und wenn alles geordnet, gesäubert, bereitet, verräumt und für die Phase des winterlichen Ruhens bereit ist, dann weiß ich genau, dass jedes Vergängliche die Ankündigung eines neuen, schönen Abenteuers in sich birgt. So ist jeder winterliche Garten ein Hoch auf die Vergänglichkeit.

Verena von Guionneau

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.
Offenbarung des Johannes 21,3

Starnberger Friedhöfe

Wer einen Herbstspaziergang über die Friedhöfe Starnbergs und der eingemeindeten Dörfer unternehmen will, dem sei eine Studie von Herbert Schmied im Band 8/2 der Starnberger Stadtgeschichte empfohlen. Auf über 70 Seiten entwickelt der Autor eine kleine Friedhofskunde, in der er seine historischen, kunst- und literaturgeschichtlichen sowie politischen Kenntnisse aufblitzen lässt.

Die Spur der Gräber zieht sich durch mehrere Jahrtausende. Wie Wellen schwingen sich Grabhügel nordwestlich des Bahnhofs Mühlthal durch den Buchenwald. Die älteren, abgeflachten stammen noch aus der Bronzezeit im 2. Jahrtausend vor Christus. Die Römerstraße nach Bratananium/Gauting führte durch dieses Gebiet. Ein 80 nach Christus datierter Grabstein, vermauert in der Leutstettener Kirche St. Alto, erinnert an den römischen Offizier Publius Julius Pintamus, dem seine Ehefrau Popeia diesen Stein als „dem besten Gatten" (marito optimo) setzen ließ. Er stammte aus Portugal und lebte vermutlich auf dem südlich von Leutstetten ausgegrabenen römischen Landgut.

Über tausend Jahre fehlt nun in Starnberg der Zusammenhang von Grabfunden mit konkreten Namen. Im südlichen Stadtbereich lässt sich die Spur der Gräber auf der Zeitachse weiter verfolgen. Der Friedhof der ehemaligen Kirche St. Benedikt – in der Nähe des Heimatmuseums ab 2007 ausgegraben – führt mit seinen archaischen Tuffplattengräbern bis ins 8. Jahrhundert nach Christus zurück und wurde bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts genutzt. Ihn löste 1766 der Gottesacker um St. Josef ab, noch heute die Grablege alter Starnberger Familien und katholischer Geistlicher. Ein erster kommunaler Friedhof entstand 1861 zunächst an der Gisela-straße. 1867 wurde er an die Hanfelder Straße verlegt und dort 1901 und 1946 erweitert. Im Stile eines englischen Parkfriedhofs eröffnete die Stadt 1952 den Waldfriedhof am Riedener Weg, der im Jahr 2010 vergrößert wurde. In diesen neuen Anlagen und Erweiterungen spiegelt sich das Bevölkerungswachstum seit Eröffnung der Bahnlinie (1852) und dem Zuzug von Heimatvertriebenen nach 1945.

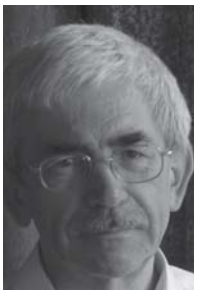
Eine Schlüsselstelle der Studie lautet: „Die ideale Vorstellung von der Gleichheit der Menschen im Tode ist höchst selten verwirklicht" (Seite 106). Privilegierte Stellen auf den Kirchhöfen sind die besonnten Lagen im Süden sowie Plätze in der Nähe von Kirchenmauer und Altar. Auf den kommunalen Friedhöfen entwickeln sich „Prachtalleen" an den Hauptwegen und besonders repräsentative Adelsgräber an der Kirchhofsmauer. Schmied nennt viele Schriftsteller, Maler, Wissenschaftler, Politiker. Das Spektrum reicht vom bayerischen Kriegsminister Eduard von Lutz (1810-1893), Hugo Graf Lerchenfeld (1921/22 bayerischer Minister-

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
Offenbarung des Johannes 21,4

präsident; Gemeindefriedhof Percha), dem Söckinger Mausoleum des Prinzen Karl, eines Bruders König Ludwigs I., bis zu Josephus Abtleitner, einem Bauernknecht, der am 19. Dezember 1766 als Erster auf dem Friedhof zu St. Joseph beigesetzt wurde. Dass der erste Tote einen Freiplatz erhält, wurde im Januar 1947 anlässlich der Eröffnung des kommunalen Friedhofs vom Söckinger Gemeinderat als alter Brauch gebilligt.

Herbert Schmied, Zur Geschichte der Friedhöfe im Stadtgebiet Starnberg, in: Von der Wiege bis zur Bahre. Zur Geschichte öffentlicher und gesellschaftlicher Einrichtungen in Starnberg, Kulturverlag Stadt Starnberg 2011, S. 100-174 (= Starnberger Stadtgeschichte Band 8/2)

Für Starnbergs Protestanten ist die Geschichte der Friedhöfe in Hanfeld besonders wichtig. Dort hatte ein Schweizer Major, Rudolf Emanuel von Küpfer, 1806 einen Hof erworben. Als seine Frau Joana 1807 starb, konnte sie – als Reformierte – nicht auf dem Kirchhof bestattet werden, sondern fand ihr Grab unter einer Eiche auf dem eigenen Gut. In Hanfeld entwickelte sich im 19. Jahrhundert ein Siedlungsschwerpunkt Amischer Mennoniten, einer bis ins 16. Jahrhundert zurückreichenden Gruppe täuferisch gesinnter Protestanten, die Eide und Kriegsdienst ablehnten und – ohne Bodenbesitz – als Hofpächter traditionelle Landwirtschaft betrieben. Sie besaßen in Hanfeld von 1810 bis 1887 einen eigenen kleinen Friedhof. 1890 verließen die letzten Amischen das Dorf. Vielleicht wurde es ihnen in dem neuen, wehrhaften deutschen Nationalstaat nach 1871 zu eng, und sie zogen weiter in Richtung Russland oder USA? Eine schöne ökumenische Geste ist in diesem Zusammenhang ein Artikel über die Amischen Mennoniten in Hanfeld aus der Feder von Hans Beigel im katholischen Pfarrbrief „Spiritus" vom Herbst 2012.



Ernst Quester

Musik zum dritten Advent

Sonntag, 11. Dezember um 17.00 Uhr in der Friedenskirche

Mit dem Kinderchor, dem Posaunenchor, dem Blockflötenensemble, dem Kirchenchor und dem Gospelchor unserer Gemeinde – insgesamt rund hundert Menschen, die sich Woche für Woche zu den regelmäßigen Proben treffen, um gemeinsam Musik zu machen.
Leitung: Kantor Ralf Wagner

Herzliche Einladung zu allen Musikgruppen der Gemeinde:

Posaunenchor	dienstags	18.30 - 19.30 Uhr
Kinderchor (ab 5J.)	mittwochs	17.15 - 18.00 Uhr
Jugendchor	mittwochs	18.00 - 18.45 Uhr
Kirchenchor	mittwochs	20.00 - 21.30 Uhr
Flötenensemble für Erwachsene	freitags	18.30 - 19.45 Uhr (14-täglich)
Gospelchor „Gospel and more" (www.gospelchor-starnberg.de)	freitags	20.00 - 21.30 Uhr

Kontakt:
Kirchenmusiker Ralf Wagner, Tel.: 08869-91 39 290 oder 0151-190 988 34, E-Mail: ralf.wagner@elkb.de

Die Pfadfinder, das Mausoleum und eine typische Nacht

Vom 8. auf den 9. Juli übernachtet die Pfadfindergruppe der „Wölfe" im Carolinenhaus. Die Sippe trifft sich zur normalen Zeit um 14 Uhr. Wir teilen uns in drei Gruppen, jede bekommt eine Packung Gummibärchen, einen Stift, ein Blatt Papier. Es gilt, die Naschereien in der Umgebung des Söckinger Mausoleums zu verstecken und dazu eine Schatzkarte zu zeichnen. Dann tauschen die Gruppen ihre Werke und versuchen, anhand fremder Karten die Verstecke zu finden.

Das Mausoleum des Prinzen Karl von Bayern auf dem Kahlberg ist eines der Wahrzeichen Söckings. In der befestigten Mausoleumsanlage befinden sich in einer neuromanischen Säulenhalle die Grabstätten der Grafen Almeida.

Alles gar nicht so einfach. Die eine Gruppe macht zwar genaue Angaben, hat aber eine eher symbolische Schatzkarte gefertigt. Eine andere Gruppe kann zwar eine genaue Karte der Umgebung übergeben, aber darauf stehen ungenaue Angaben: „36 Schritte" – große oder kleine? Das große Kreuz „an Weg und" der vier Meter entfernten „Mauer" – bedeutet das nun in der Mauer, am Weg oder irgendwo dazwischen? Am Ende werden alle Schätze gefunden und gegessen.

Abend und Nacht sind arbeitsteilig organisiert. Klar ist, dass wir nachher um ein Feuer sitzen werden, überlegt wird, was es zum Abendessen, am Feuer und morgen zum Frühstück geben soll. Nach dem Einkauf und einer Stunde freiem Spielen bereitet eine Gruppe das Abendessen (Bratwürste mit Pommes) vor, während die andere die Feuerschale für Marshmallows präpariert. Nach dem Abendessen, in pfadfinderischer Tradition mit einem Tischlied begonnen und einem Tischlied beendet, geht es ans Feuer. Wer sich an sein erstes Lagerfeuer erinnert, der denkt sicher gerne an die Dunkelheit, das Spiel von Feuerschein und Schatten, die Wärme und die ruhigen Gespräche, die dort ihren Platz haben.

Am nächsten Morgen: aufstehen, frische Semmeln kaufen, Geschirr vom Feuerabend abwaschen, Frühstück machen und draußen mit dem Aufräumen anfangen. Im Abschlusskreis erzählt man, was einem gefallen hat und auch, was nicht so gut war. Mit unserem Bundeslied „Allzeit bereit" verabschieden wir uns voneinander, gewissermaßen in die Arme der schon wartenden Eltern.

Andreas Zeiser
Stamm Söcking, Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Kids & Co

Kinder von 6 bis 12 Jahren im Carolinenhaus in Söcking

Samstag 1. Oktober von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr: Erntedank

Den Tag vor Erntedank wollen wir nutzen: Säfte pressen, Marmeladen herstellen, Dinge zubereiten, die wir aus hiesiger Ernte gewinnen können. Mal sehen, was wir alles zaubern können ...

Samstag 17. Dezember von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr: last minute-Weihnachtsbasteln

Fehlt noch ein Geschenk? Braucht jemand noch eine gute Idee? Wir basteln mit Euch. Recyclebares wird mit Pfiff aufgepeppt – Dosen, Schachteln und sonstiges, zum Aufbewahren, Leuchten und vieles mehr. Lasst Euch inspirieren ...

Kinder von 6 bis 12 Jahren an der Friedenskirche

im Gemeindehaus an der Kaiser-Wilhelm-Straße 18 in Starnberg

Montag 31. Oktober bis Freitag 4. November von 9.00 bis 16.00 Uhr: Filmworkshop

Nachdem Katharina Schwarz mit euch im letzten Herbst ein Theaterstück einstudiert hat, soll in diesen Herbstferien ein Film entstehen. Ihr könnt selber Regie führen, euch eine Handlung ausdenken - das alles wird in einem Film festgehalten. An vier Tagen geht es um eure Kreativität. Sammelt schon mal Ideen: Drama, Komödie, Tragödie ... alles kann drin sein, eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nach dem Schnitt gibt es einen Filmabend für euch und eure Eltern.
Kurskosten: 95 €/109 € ohne/mit Mittagessen.
Wer sein Talent ausprobieren möchte, meldet sich bitte ab 15. September im Pfarramt in Starnberg.
Bitte bringt eine Brotzeit und ausreichend Getränke mit.

Weißwurst trifft Falafel – Integration beiderseits

Da begegnen sich zwei, die nicht von Anfang an zusammengehören. Umso schöner, wenn sie dann doch miteinander harmonieren. Beide stehen für Menschen: die einen leben in der Nähe als Asylbewerber, die anderen waren schon (immer?) da. Integration heißt das Zauberwort.
Das soll an diesem Abend gelingen. Es wird das Bilderbuch von Kirsten Boie „Bestimmt wird alles gut" zweisprachig gelesen. André Hartmann sorgt zusammen mit Iba Gueye aus Senegal für Musik. Dazu präsentieren die „Heimatgesichter" aus Tutzing Kinderlieder und deren Tänze zum Mitmachen aus ihrer Heimat. Kunstpreisträgerin Annemarie Hahne aus Starnberg und Ahmad Altakiri aus Syrien stellen einige ihrer Bilder aus. Moderation: Christine Adler (Schauspielerin).

Familien mit Kindern sind willkommen. Das Buffet ist deutsch/bayrisch – syrisch/iranisch/afrikanisch. Es wird um Mitgebrachtes gebeten. Bitte die Kulinaria bis 14. Oktober im Büro oder bei Elke Schroeder anmelden.

Donnerstag, 20. Oktober, 18.00 Uhr, Gemeindesaal Starnberg

Eintritt: um Spenden wird gebeten.

Die neue Luther-Bibel

Über fünf Jahre lang haben rund 70 Theologinnen und Theologen den Bibeltext der Übersetzung Martin Luthers intensiv geprüft und, wo nötig, überarbeitet. Ziel war es, eine größere sprachliche Genauigkeit herzustellen und gleichzeitig der Sprachkraft Luthers gerecht zu werden. Pünktlich zum Start des Jubiläumsjahres am 31. Oktober wird das Ergebnis der Öffentlichkeit präsentiert. Dr. Johannes Friedrich, Vorsitzender der deutschen Bibelgesellschaft, hat die Arbeit aus nächster Nähe begleitet. Er stellt die Ziele und das Ergebnis vor.

Montag, 24. Oktober 2016, 20.00 Uhr, Gemeindehaus Starnberg

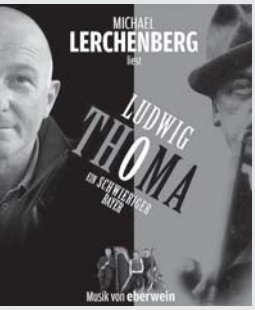
Lektüreabend „Der neue Luther"

Ausgewählte Stellen der neuen Übersetzung

Im Rahmen des Bibelkreises der Gemeinde erkunden wir die neue Übersetzung und schlagen die Stellen nach, bei denen die neue Übersetzung beansprucht, den Wortlaut besser wiederzugeben.

Dienstag, 25. Oktober 2016, 19.00 Uhr, Gemeindesaal Starnberg
Leitung: Pfarrer Dr. Stefan Koch

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!
Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!
Offenbarung des Johannes 21,5



Ludwig Thoma – ein schwieriger Bayer

Michael Lerchenbergs Lesung präsentiert den womöglich größten Literaten Bayerns zwischen Königreich und Weimarer Republik. In Hochsprache und Dialekt hat Thoma den Mächtigen seiner Zeit „heimgeleuchtet". Ausschnitte aus seinem Lebenswerk sowie aus seinen Briefen dokumentieren sein Leben. Michael Lerchenbergs Thoma-Abend ist mehr als eine Lesung. Er spielt Theater am Tisch. Musik von „eberwein": das sind Marlene Eberwein (Konzertharfe), Matthias Klimmer (Klarinette) und Max Seefelder (Kontrabass) mit bayrischem Kammersound.

Donnerstag, 10. November 2016, 19.30 Uhr, Gemeindesaal Starnberg
Einlass ab 18.45 Uhr
Eintritt: 18 € Vorverkauf im Pfarramt und in der Bücherjolle, 20 € Abendkasse

Duo Fantasia – ein Serenaden-Abend

Die Pianistin Julia Ito stammt aus Japan, der Flötist Utum Yang aus Süd-Korea. Die beiden haben sich während ihres Studiums an der Hochschule für Musik und Theater in München kennen gelernt und bald erkannt, dass sie nicht nur professionell ein perfektes Team bilden. Heute lebt das Paar in Tutzing.

Ein großer Teil ihres Repertoires besteht aus klassischen Fantasiestücken mit eigenwilligen, meisterhaften Interpretationen. So nennen sie sich mit gutem Recht „Duo Fantasia". Den Serenaden-Abend gestalten sie u.a. mit Werken von Mozart, Ganne, Schubert und Poulenc, dazu kommen Brahms, Tschaikowsky und Verdi. Die mit Sicherheit eingeforderte Zugabe wird das Publikum überraschen mit einer Fantasie über die Zeit, die kommt. Ein Schmaus für Ohr und Auge.

Donnerstag, 24. November 2016, 19.30 Uhr, Gemeindesaal Starnberg
Eintritt: 15 € Vorverkauf im Pfarramt und in der Bücherjolle,
17 € an der Abendkasse – Ermäßigung: 10 € (mit Ausweis)

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.
Offenbarung des Johannes 21,6

Kreuzfahrten und Flussreisen für jeden Geschmack

DER SEEREISEN PLANER

Der SeereisenPlaner
Ihre professionelle Kreuzfahrtagentur

Hauptstrasse 31 · 82319 Starnberg
Telefon 0 81 51 - 44 90 09
info@der-seereisenplaner.de
www.der-seereisenplaner.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-13.30 Sa 9-14 Uhr, Nachmittags und abends nach Vereinbarung.

Reise in den Iran

07. bis 15. März 2017

Die Gemeindereise lässt uns das wilde und gebirgige Land zwischen dem Persischen Golf, dem Indischen Ozean und dem Kaspischen Meer erleben. Sie erlaubt Einblicke in die Welt des alten Persien mit einzigartigen Ausgrabungsstätten und faszinierender Architektur sowie in die Gegenwart des modernen Iran. Höhepunkte sind die Stadt Persepolis mit ihren antiken Palästen und die Safawiden-Hauptstadt Isfahan (Bild) mit ihren türkisfarbenen Moscheen. Auch nach Pasargarde, Naqsch-e-Rostem, Yazd, Kaschan, Schiras, Teheran und Quom werden wir kommen.

Im Altertum prägten Zarathustra und seine monotheistischen Ideen das Großreich mehr als 1000 Jahre lang, auch während der babylonischen Gefangenschaft der Israeliten, die manche dieser Gedanken übernahmen. Im Buch des Propheten Jesaja wird der persische Großkönig Kyros als Gottes „Gesalbter" bezeichnet, das hebräische Wort dafür ist „Messias", das lateinische „Christus"! Seit der Eroberung durch die Araber ist das Land vom schiitischen Islam bestimmt. Der heutige Iran in all seiner Zerrissenheit zwischen Konservativismus und Modernität besticht durch die Freundlichkeit und Offenheit seiner Menschen.

Wegen der neueren politischen Entwicklung mit Reformen im Land und dem internationalen Atomabkommen ist in Deutschland das Interesse an Iranreisen sehr groß. Deshalb empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung im Pfarramt oder beim Reiseleiter, zumal die Teilnehmerzahl auf ca. 25 begrenzt ist. Der Reisepreis wird je nach Gruppenstärke 2080 bis 2280 € betragen.

Leistungen:
· Linienflug ab München nach Schiras und zurück von Teheran
· Übernachtung und Halbpension in Viersternehotels (im Doppelzimmer; Einzelzimmerzuschlag 440 Euro)
· 9-tägige Rundreise einschließlich aller Eintritte
· qualifizierte, deutschsprachige Reiseleitung/Führungen
· Visagebühren der iranischen Botschaft in Berlin
· Unfall- und Reise-Krankenversicherung

Die Anmeldung wird gültig durch eine Voranzahlung von 100 €.
Die Anzahlung (20% des Reisepreises) ist im Dezember fällig, die Restzahlung im Februar 2017.
Konto „Pfister (Gemeindereise)" IBAN DE70 7025 0150 0430 0458 64.
Kontakt Dr. Gerhard Pfister, Pfarrer i.R., Tel. 08151-74 67 41

Am Donnerstag, 17. November, findet um 19.30 Uhr im Walter-Hildmann-Haus in Gauting ein Themenabend „Allerneueste Bilder und Eindrücke aus dem Iran" statt. Zu einem Vorbereitungsseminar über Land, Geschichte und Religionen im Dezember in Starnberg wird eigens eingeladen.

Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

Evangelisches Pfarramt Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Internet: www.evgsta.de 08151/12 319
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 08151/78 538

Bürozeiten
Mo., Di., Do., Fr. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Sekretärinnen
Barbara Geiger barbara.geiger@elkb.de
Karin Mack karin.mack@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Pfarrer Hans Martin Schroeder 08151/91 82 23
Pfarramtsleiter 08151/78 538
E-Mail: hans-martin.schroeder@elkb.de
Montag i.d.R. freier Tag

Evangelische Pfarrstelle Söcking
Carolinenstraße 2, 82319 Starnberg
Pfarrerin Birgit Reichenbacher 08151/79 221
E-Mail: br@evgsta.de 08151/73 99 68
Freitag i.d.R. freier Tag

Vertretung dritte Pfarrstelle
Pfarrer Dr. Stefan Koch 0173/26 46 401
E-Mail: Stefan.Koch@elkb.de 08151/78 538
Samstag i.d.R. freier Tag

Kirchenmusik
mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis
Kantor und Organist Ralf Wagner
Mobil: 0151/19 09 88 34 08869/91 39 290
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 08869/91 39 290

Evangelischer Kindergarten
Kaiser-Wilhelm-Straße18, 82319 Starnberg
Leitung: Sabine Seemann 08151/91 81 94
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de
Kindergarten-Spendenkonto
Stichwort: „Kindergarten"
IBAN: DE 2070 2501 5004 3007 6349
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto der Kirchengemeinde
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 2070 2501 5004 3007 6349
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto Förderkreis Costa Rica
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 0270 2501 5000 0519 8825
BIC: BYLADEM1KMS

Seelsorgetelefon
außerhalb der Bürozeiten
und am Wochenende

0171 – 49 49 394

Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße18, 82319 Starnberg
Vorsitz Hans-Rainer Schuchmann 08151/78 771
E-Mail: info@dv-starnberg.de
www.dv-starnberg.de

– Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)
Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen
und ihre Angehörigen 08151/78 771
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

– Gerontopsychiatrische Fachberatung
Hilfe für psychisch belastete 08151/78 771
ältere Menschen

– Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)
E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de 08153/95 29 46

Starnberger Tafel
Frau Unbehaun 0173/35 24 116

Seestern e.V.
Ökumenische Nachbarschaftshilfe und
Ambulante Krankenpflege Starnberg 08151/95 96 11

Weltladen
Mo. - Sa. 10.00 - 12.30 Uhr 08151/95 03 528
und Mo. - Fr. 15.00 - 17.00 Uhr 0176/61 52 06 79
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de
www.weltladen-starnberg.de

Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de 08151/69 38
www.foerderkreis.evgsta.de
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg
IBAN: DE 1970 0932 0000 0290 0009
BIC: GENODEF1STH